

In der Krise kommt die Geldordnung in Bewegung

Das Undenkbare denken

Vor der Finanz- und Eurokrise war eine Reform der Währungsordnung undenkbar. Inzwischen scheint nichts mehr ausgeschlossen: Am 10. Juni durften die Schweizer über die Vollgeld-Initiative abstimmen (JF 24/18). Es ging um die Abschaffung des überall praktizierten Kreditgeldsystems für den Schweizer Franken.

Banken können quasi aus dem Nichts einen Kreditbetrag auf dem Girokonto gutschreiben. Ähnlich wie bei Banknoten und Münzen, auf die die jeweilige Notenbank ein Ausga-



VON
DIRK MEYER

»Papiergeldgleiche staatliche Schuldscheine umgehen den Euro als Parallelwährung.«

Milliarden Euro, sollte das künftig auch für das Girogeld gelten. Das hätte zwei Vorteile: Erstens kann es nicht mehr zu einem „Bank Run“ kommen, bei dem die Pleite einer Geschäftsbank einen Bankensturm auf weitere Kreditinstitute auslöst. Das Geld auf den Girokonten ist staatlich garantiert. Lediglich die Sparkonten, auf deren Basis Banken Kredite vergeben können, wären weiterhin unsicher. Eine Bankenkrise wäre damit kaum mehr wahrscheinlich. Zweitens fallen die Gewinne aus der Ausgabe von zinslosem Zentralbankgeld bei der Notenbank an und nicht im Geschäftsbankensektor. Probleme wie die Wahrung der Unabhängigkeit der Notenbank, die Information über die „richtige“ Geldmenge, die Gewinnverwendung und vor allem die Umstellung vom Kreditgeld auf das Vollgeld wurden von den Gegnern herausgestellt – sie dürften prinzipiell lösbar sein. Parlament, Regierung, die Bankiersvereinigung und die Schweizerische Nationalbank

warten eindringlich. Sie wurden er-
hört – mit 75,7 Prozent lehnten die Schweizer das Experiment ab.

Vom italienischen Europaminister Paolo Savona kommt der Vorschlag zur Ausgabe sogenannter Minibots. Das sind staatliche Schuldscheine, die ohne Ablaufdatum und ohne Verzinsung in geringer Stückelung von 5 bis 500 ausgegeben werden sollen – also papiergeldgleiche Zahlungsmittel und zugleich Euro zweiter Klasse („Liro“). Hintergrund sind offene Lieferan-
tenrechnungen in Höhe von etwa 40 Milliarden Euro, die der italienische Staat mangels Euro derzeit nicht bezahlen kann. Hinzu kommen Wahlversprechen in Höhe von jährlich 90 Milliarden Euro, deren Finanzierung so gesichert werden soll.

Beide Vorstöße stellen – unabhängig von ihrer Realisierung – eine Kritik an der bestehenden Währungsordnung dar. Die Vollgeld-Initiative ist Ausdruck eines Misstrauens hinsichtlich der Stabilität unseres Bankensystems, von dem durch die Verflechtung mit Staatsanleihen und einem teils

relativ hohen Anteil an notleidenden Krediten schwer kalkulierbare Gefahren ausgehen. Die „Liro“ sind eine Art staatliches Notgeld, das mangels Ausgabendisziplin bzw. Kreditwürdigkeit den Euro als Parallelwährung umgeht. Man kann und will die Regeln der Währungsunion nicht einhalten. Es wäre der erste Schritt hin zur Abwicklung des Euros in heutiger Form.

Prof. Dr. Dirk Meyer lehrt Ökonomie an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg.



Bitcoin-Werbung in Einkaufsstraße: Die meisten Online-Broker versprechen hohe Renditen, aber über die hohen Risiken wird kaum aufgeklärt

Wie Kleinanleger abgezockt werden

Kryptowährungen: An der Börse Geld verdienen ist schwierig / Werbeverbot für Bitcoin, Altcoin und Co.?

ALEXANDER KUHN

Seit etwa zehn Jahren sind Online-Broker im Internet aktiv und versprechen dem geneigten Kleinanleger das schnelle Geld – seit kurzem auch mit Kryptowährungen: „mit Zuversicht traden“, „Bitcoin traden ohne Wället“, „einfaches Trading für Anfänger und Profis“, „Niedrig-Zinsen entkommen“, schreiben die Händler.

In Zeiten, in denen es bei den Banken praktisch keine Zinsen mehr gibt und das Internet voller Millionäre ist, die angeblich mit Bitcoin reich geworden sind, locken die Online-Broker Kunden mit großartigen Werbeversprechungen. Kryptowährungen sind ihr neues Geschäftsmodell. Wer den Hype mit extremen Kurssteigerungen des Bitcoin verpaßt hat (JF 49/17) und nicht reich geworden ist, hat jetzt mit dem Krypto-/CFD-Handel (Differenzkontrakte) dennoch die Chance, sehr schnell reich zu werden – versprechen zumindest die Broker. Das Prinzip klingt einfach.

Die meisten Brokerseiten sind in Zypern registriert

Man setzt sein Geld auf einen auf- oder absteigenden Kurs des Bitcoin, Ethereum, Litecoin oder anderer Digitalwährungen. Geht der Kurs in die richtige Richtung, gewinnt man Geld hinzu, geht er in die falsche Richtung, verliert man den Einsatz. Ein einfaches Wertprinzip. Die Online-Broker versprechen hohe Renditen, die Internetseiten sind sehr benutzerfreundlich, und über die Risiken wird kaum aufgeklärt.

Dank aggressiver Werbung der Online-Händler steigen immer mehr Kleinanleger ein und verlieren oft. Um diese Anleger zu schützen hat die Europäische Finanzaufsichtsbehörde Esmä Ende März sogenannte Binäre Optionen vorläufig

verboten, Anpassungen im Handel mit CFDs eingeführt sowie die Werbung im Internet eingeschränkt. Twitter, Google und Facebook haben bereits freiwillig Werbung für Digitalwährungen wie Bitcoin und sogenannte Initial Coin Offerings (ICO), eine unregulierte Methode der Kapitalaufnahme, auf ihren Plattformen verboten.

Laut Esmä würden bis zu 90 Prozent aller Kleinanleger mit diesen Produkten ihre Investitionen verlieren. Pro Kunde liege der durchschnittliche Verlust zwischen 1.600 und 29.000 Euro. Das ist offensichtlich für die Broker ein gutes Geschäft, denn in ganz Europa sind inzwischen Hunderte von ihnen aktiv. Nach Angaben eigener Geschäftsberichte machen manche von ihnen Umsätze von etwa einer halben Million Euro am Tag.

Die meisten Brokerwebseiten sind in Zypern registriert. Von dort aus können die Betreiber aufgrund der europäischen Finanzmarktrichtlinie MiFID in der ganzen EU ihre Dienstleistung anbieten. Die Einschränkungen der Finanzaufsichtsbehörde kommen nicht von ungefähr, denn gerade in letzter Zeit häuften sich Beschwerden von Kleinanlegern, die Verluste gemacht haben, insbesondere mit dem CFD-Handel in Kryptowährungen.

Doch nutzt das Werbeverbot etwas? Nur bedingt, denn problematisch sind auch die zahlreichen Online-Finanzzeitschriften, die versteckte Werbung der Broker als Artikel anbieten. Für die meisten Kunden ist nicht ersichtlich, daß es sich um Werbung handelt. Sie glauben den vermeintlichen Informationen.

Andreas L. aus München ist einer der Geschädigten. Seine Geschichte ist beispielhaft: Innerhalb von zwei Minuten eröffnet der unerfahrene Kleinanleger ein Konto bei einem Broker und zahlt über zwei Kreditkarten satte 15.000 Euro ein. Dies sei doch eine schöne Summe, um zu beginnen, sagt sein persönlicher Finanzanalyst zu ihm. Und am Anfang läuft der Handel gut. Ganz ohne nachzufragen bekommt L. einen Bonus von 3.750 Euro. Nach zwei Wochen hat er bereits 30.000 Euro zusätzlich verdient.

Der Broker ist plötzlich nicht mehr zu erreichen

Sein Broker, der ihn regelmäßig aus dem Büro in Frankfurt anruft, macht ihm Mut. „Wenn Sie noch mehr auf dem Konto hätten, dann könnten sie noch größere Gewinne machen.“ Andreas L. zahlt weitere 20.000 Euro ein. Nach einer Woche hat er 120.000 Euro auf dem Konto. Er kann sein Glück kaum fassen, doch 40.000 Euro möchte er lieber gleich abholen. So geht das leider nicht, teilt ihm sein Finanzanalyst mit. Schließlich habe er einen Bonus bekommen, was bedeute, daß er eine gewisse Anzahl von Trades machen müsse. Diese Zahl sei noch nicht erreicht.

Andreas L. handelt also zähneknirschend weiter. Doch nach einer Woche sind von 120.000 Euro nur noch 10.000 Euro übrig. Er versteht die Welt nicht mehr. Anfangs hatte er nur Glück, immer in die richtige Richtung „gewettet“. Er setzte auf den steigenden Bitcoin und das war richtig, er setzte auf fallende Litecoin, und das war richtig. Jetzt

plötzlich gehen die Kurse in die falsche Richtung. Sein Finanzanalyst fordert noch mehr Geld, nur so könne er die Verluste wettmachen. Andreas L. aber hat seine gesamten Ersparnisse investiert, einen Kredit will er nicht aufnehmen. Von einem auf den anderen Tag sperrt der Broker ohne Angabe von Gründen sein Konto. Ein Kontakt ist nicht mehr möglich. Weder Anrufe noch E-Mails werden beantwortet.

Bis heute hat Andreas L. seine restlichen 10.000 Euro nicht zurückbekommen. Sein Schaden: 35.000 Euro. Er erstattet Anzeige bei der Polizei in München und erfährt dort, daß der Broker, bei dem er investiert hat, kein Büro in Frankfurt hat, sondern in Zypern registriert ist. Dabei war die Webseite in deutscher Sprache. Die Telefonnummern waren deutsche Nummern, sein Finanzanalyst perfekt deutschsprachig. Die deutschen Behörden jedoch können nichts unternehmen. Die Staatsanwaltschaft stellt das Verfahren ein – ein Rechtshilfeersuchen nach Zypern sei erfahrungsgemäß wenig erfolgversprechend. Diese Broker seien zwar in Zypern registriert, aber tatsächlich seien die Firmen meist im nichteuropäischen Ausland ansässig. Sie würden mit Aliasnamen arbeiten, erklärt die Staatsanwältin.

Eine weitere Geschäftsidee sind sogenannte ICOs (Initial Public Coin Offerings). Broker bieten eigene Coins oder Token an und nehmen damit Kapital auf, außerhalb des streng regulierten Finanzmarktes, denn Kryptowährungen sind in Europa so gut wie nicht reguliert. Anders als bei einem Börsengang wird der Inhaber der Token nicht Teiligentümer der Firma. Er gibt lediglich sein Geld und bekommt dafür das vage Versprechen, daß seine Coins in Zukunft sehr viel Wert werden könnten.

Europäische Marktaufsichtsbehörde (Esmä):
▶ europa.eu/european-union/about-eu/agencies/esma_de

Die Diesellaffäre zieht in Deutschland immer weitere Kreise

Weiteres Ungemach

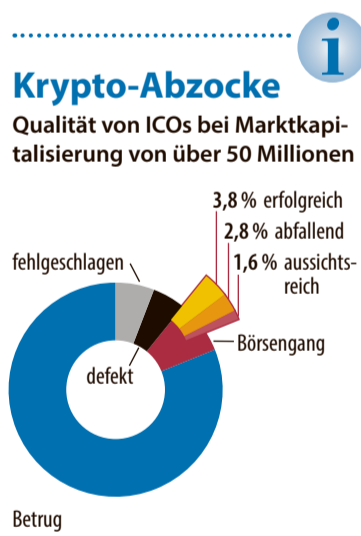
Von Jörg Fischer

Irrwitzige amerikanische Milliardenbußen wie bei VW drohen vorerst nicht. Mercedes bietet seine C-Klasse, den SUV GLC und den Van Vito/Metris in den USA wohlweislich nicht als Diesel an. Nur ihre Fertigung in Deutschland, China, Finnland und Spanien dürfte Donald Trump sauer aufstoßen. Daimler-Chef Dieter Zetsche und Audi-Kollege Rupert Stadler (bei dem es am Montag eine Razzia gab) müssen auch nicht ins russische Exil fliehen, da ihnen hierzulande wohl keine drastischen Strafen drohen.

Sorgen müssen sich hingegen die fast 800.000 meist gut bezahlten Beschäftigten in der deutschen Auto- und Zulieferindustrie sowie ihre Familien machen. Der Diesellabgaswandel zieht immer weitere Kreise und kratzt am lukrativen Image von „Made in Germany“. Die teuren Rückrufe, die Strafzahlungen und Umrüstungskosten müssen sie erwirtschaften. Sie müssen mit Lohnverzicht oder gar Entlassung büßen. Und „nicht nur die Kfz-Branche selbst ist betroffen. Wertverluste und Standzeiten vieler

Diesel-Pkw belasten auch viele Mittelständler und kleinere Betriebe“, klagt nun auch Eric Schweitzer, Chef des Unternehmerverbandes DIHK.

Den 18,5 Millionen Dieselfahrern droht weiteres Ungemach: Nach Hamburg und Aachen könnte Stuttgart die nächste Stadt sein, in der Fahrverbote erlassen werden. Aber das nicht nur, weil der dubiose Abmahnverein Deutsche Umwelthilfe (DUH) entsprechend klagt. Die Stickoxidgrenzwerte haben die deutschen Vertreter in Brüssel mitbeschlossen – und Dieselmotoren sind nur mit hohem Aufwand sauber zu kriegen. Die deutsche Dieselmanie ist zudem ökonomisch rational: Schon unter Helmut Kohl wurde Benzin steuerlich drastisch verteuert, was den Dieselloom auslöste. Der Klimaschutz lieferte ein weiteres Diesel-Argument. Die CO₂-Phobie führte auch dazu, daß die meisten Benziner hubraumschwache Direktinspritzer wurden – mit fatalen Folgen: Sie emittieren mehr Feinstaub als Pickup-Sechszylinder. Die DUH freut sich schon auf ihre Klagewelle.



Ihr Bestellschein

JF-Buchdienst - Hohenzollerndamm 27a - 10713 Berlin
Fax: 030 - 86 49 53 - 40 • Bestelltelefon: 030 - 86 49 53 - 25

Hiermit bestelle ich zur sofortigen Lieferung folgende Titel:
Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Expl.	Bestell-Nr.	Autor/Kurztitel	Euro

abschicken, faxen oder gehen Sie online: www.jf-buchdienst.de

Bestelladresse: _____ Kundennummer (falls zur Hand): _____
Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! _____

Vorname/Name: _____
Straße/No. (kein Postfach): _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____ E-Mail: _____

Datum/Unterschrift: _____
Deutschland-Versandkostenfrei bei Bestellungen ab EUR 50,-. Bei Bestellungen unter EUR 50,- beträgt der Versandkostenanteil EUR 3,90. Postales Ausland: Belieferung nur gegen Vorkasse! Bei Lieferung in die EU-Länder fällt zusätzlich zum Buchpreis eine Versandkostenpauschale von EUR 12,- an. Für alle anderen europäischen Staaten beträgt die Pauschale EUR 14,-. Für außereuropäische Staaten EUR 18,-. Die Bücher sind vom Umsatzsteuer ausgenommen.

JF BUCHDIENST
JUNGE FREIHEIT Medienversand

gehen Sie online:
jf-buchdienst.de

Thomas Mayer
Die Ordnung der Freiheit und ihre Feinde
Vom Aufstand der Verlassenen gegen die Herrschaft der Eliten
Die liberale Ordnung hat uns nach dem Untergang des Sozialismus Freiheit und Wohlstand gebracht. Trotzdem wird sie heute links und rechts angegriffen: Sie sei für Ungerechtigkeit bzw. Identitätsverlust verantwortlich. Thomas Mayer zeigt, was wir dem Liberalismus verdanken.
240 S., geb.

Best.-Nr.: 93888 EUR 17,99

Michael Grandt
GEZ
Wie mit Zwangsgebühren Staatspropaganda finanziert wird und warum diese abgeschafft werden sollten
In diesem Buch erfahren Sie alles über unsere zwangsfinanzierten Staatsmedien. Der investigative Erfolgsautor Michael Grandt räumt mit Mythen und Halbwahrheiten auf und entlarvt die größten Propagandalügen. Zu Recht vertrauen immer mehr Menschen der Lügenpresse nicht mehr.
236 S., geb.

Best.-Nr.: 93831 EUR 19,95

Holger Douglas
Die Diesel-Lüge
Die Hetzjagd auf Ihr Auto – und wie Sie sich wehren
Der Diesel-Skandal ist einer der größten jemals entstandenen Schäden für Wirtschaft und Verbraucher. Doch was sollen Besitzer von Dieselfahrzeugen nun ganz konkret tun? Holger Douglas liefert Ihnen alle notwendigen Informationen darüber, was Sie als Verbraucher wissen müssen.
129 S., Pb.

Best.-Nr.: 93894 EUR 9,99

Rainer Zitelmann
Kapitalismus ist nicht das Problem, sondern die Lösung
Eine Zeitreise durch 5 Kontinente
Brauchen wir weniger Markt und mehr Staat? Der Bestsellerautor Rainer Zitelmann zeigt anhand vieler Beispiele von Ländern auf der ganzen Welt, daß durch Vertrauen auf den Markt der Wohlstand steigt. Ein hochaktuelles Buch angesichts wachsender planwirtschaftlicher Einmischung!
288 S., geb.

Best.-Nr.: 93818 EUR 24,99

Günter Hannich
Megacrash - Die große Enteignung kommt
So schützen Sie sich vor der Krise und sorgen für den Crash-Fall vor
Die Aktien- und Immobilienmärkte blühen, doch der renommierte Geldanlage- und Sicherheitsexperte Günter Hannich sieht eindeutige Signale, die auf einen bevorstehenden Crash hindeuten. Was uns erwartet, ist der komplette Zusammenbruch des Wirtschaft- und Finanzsystems
282 S., geb.

Best.-Nr.: 93832 EUR 19,95

Julian Hosp
Kryptowährungen
Bitcoin, Ethereum, Blockchain, ICOs & Co. einfach erklärt
Was steckt hinter Bitcoins, Blockchain und Kryptowährungen? Julian Hosp, einer der bekanntesten Kryptowährungsexperten der Welt, faßt in seinem Bestseller das grundlegende Wissen darüber für Einsteiger kompakt zusammen und erläutert diese neueste technologische Revolution.
208 S., Pb.

Best.-Nr.: 93895 EUR 14,99

Douglas Murray
Der Selbstmord Europas
Immigration, Identität, Islam

Europa scheint unfähig zu sein, seine Interessen zu verteidigen. Warum haben die europäischen Regierungen durch ihre Förderung der Masseneinwanderung einen Prozess angestoßen, der zum Selbstmord Europas führt? Douglas Murray hat die Ursachen und Entwicklungen genau studiert ...
384 S., geb.

Best.-Nr.: 93814 EUR 24,99

Abbildungen können vom Original abweichen!